

Psalm 16

Gott mein ganzes Glück

Gibt es ein tieferes Bekenntnis zu Gott, so voller Liebe und Vertrauen, so voll der Überzeugung, in Gott alles zu haben, was zum Leben gehört? David hat es in Worte gefaßt.

Nur eine kleine Bitte

“Bewahre mich!” Mehr kommt in diesem Psalm an Bitten nicht vor, auch keine Klage. Alles andere sind Bekenntnisse. Aber gerade weil David keine andere Zuflucht kennt als Gott (hier übrigens die seltene Kurzform der Gottesbezeichnung “Ei”), deshalb kann und soll er auch nirgends sonst Bewahrung finden können.

Kein anderer Gott

Davids Bekenntnis umschreibt in positiver Weise das 1. Gebot. Nirgends als beim Herrn allein findet er das Glück (“Gut”) seines Lebens. Dazu gehören auch die “Frommen” (Luther: “Heilige”), zu deren Gemeinschaft er sich zählt (V. 3). Umgekehrt grenzt er sich scharf von all denen ab, die anderen Göttern “nachlaufen” (V. 4). Deren Schmerz oder Leiderfahrungen werden vermehrt (so wörtlich). An ihrem heidnischen Kult will er keinen Anteil haben, nicht einmal ihre Namen auf die Lippen nehmen.

Alles in Gott

Der Gläubige braucht die Versprechungen fremder Götter nicht, weil Gott alles ausfüllt, was zum Leben gehört: “Der Herr ist das Teil meines Erbes und mein Becher” (V. 5, so wörtlich). Gott schenkt den Becher unseres Lebens voll ein (vgl. Ps 23,5). Dazu gehört das zugesagte Erbe, das an die Landverteilung nach der Eroberung Kanaans erinnert (vgl. Jos 14ff). So werden auch die Heimat, der Wohnort, die Lebensverhältnisse darunter zu verstehen sein. Das erlangte Erbe findet volles Gefallen (V. 6). David ist über Gottes Güte beglückt. Heutige Beter werden sich nicht immer leicht tun, solche Sätze nachzusprechen. Auch unter überzeugten Christen findet sich Unzufriedenheit. Aber könnte es sein, daß ein in Gott erfülltes Leben auch die äußeren Lebensumstände anders zu nehmen weiß!? Daß auch unvollkommene Lebensbedingungen dankbar angenommen werden können, weil Gott seinen Segen dazu gibt? Der innere Friede mit Gott ist immer die entscheidende Grundlage dafür, daß Gottes Harmonie auch nach außen hin sich auswirkt.

Freude satt

Nicht Menschen werden hier herausgestellt oder Errungenschaften, die mit Gottes Hilfe erreicht wurden, sondern Gott selbst als der Geber und auch Ratgeber (V. 7). David erfährt Gottes Unterweisung in der Stimme des Gewissens (“Herz”, wörtl. “Nieren”), das sich besonders in schlaflosen Nächten meldet. Indem er diese Stimme anerkennt, ist er mit Gott

in besonderer Verbindung, so daß er "den Herrn stets vor Augen hat" (V. 8). In ihm hat er seinen Halt, den Grund zu Freude und Jubel. Im Vertrauen zu Gott kann er dessen gewiß sein, daß selbst der Tod (wörtlich "Scheol", Unterwelt, V. 10) ihn nicht festzuhalten vermag. So früh im Alten Testament schon ein Zeugnis für die Hoffnung auf das ewige Leben bei Gott! Nichts als das Leben hat er so vor Augen und "Satttheit an Freude" (so wörtlich V. 11). Nun wissen wir freilich, daß David zu seinen Lebzeiten zwar manche geistlich wertvollen Anstöße gegeben hat, aber auch schmachlich versagt hat und Fragen hinterläßt. Deshalb werden wir die Worte dieses Psalms am besten erfüllt und vollendet sehen, wenn wir sie auf den Davidsson Jesus Christus beziehen und von ihm her zu verstehen suchen. Durch Jesus werden wir selbst ermutigt, in Gott unseren Halt zu suchen und die Erfüllung unseres Lebens zu finden. Jesus sagt ja, daß unsere Freude vollkommen werden soll (Joh 15,11; 16,24; 17,13; vgl. 10,10).

Fragen zum Gespräch:

- Was kann mit den "Schmerzen" derer gemeint sein, die andern Göttern folgen?
- Wovon lassen wir uns in unseren Selbstgesprächen bewegen?

Claus-Dieter Stoll